

- 23) Helmut Groos, Christlicher Glaube und intellektuelles Ge-wissen, Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1987, S. 412ff.
- 24) Immanuel Kant, Was ist Aufklärung?, 1784 (vgl. Weizsäcker, Garten, S. 246. s. Anm. 19).
- 25) Friedrich Nietzsche, Fröhliche Wissenschaft: S. 125. Der tolle Mensch. Sämtl. Werke, Krit. Studienausg. Bd. 3, S. 480f, München: Dtsch Taschenb. Verl. de Gruyter 1967-77.
- 26) C. F. v. Weizsäcker, aaO. S. 225ff.
- 27) Vgl. Karl Barth, Nein! Antwort an Emil Brunner. Theologi-sche Existenz heute, Nr. 14, 1934.
- 28) Vgl. Dietrich Bonhoeffers Kritik an der Bekennenden Kir-che, die für die Reinheit ihrer Verkündigung kämpfte, aber gleichzeitig die Judenausrottung durch die Nationalsoziali-sten stillschweigend tolerierte.
- 29) C. F. v. Weizsäcker, Bewußtseinswandel, München/Wien: Carl Hanser Verlag 1988, S. 68.
- 30) Wolfgang Huber, Protestantismus und Protest. Zum Ver-hältnis von Ethik und Politik. Reinbek b. Hamburg: Ro-wohlt 1987, rororo aktuell.
- 31) Technik, Medizin und Ethik. Zur Praxis des Prinzips Ver-antwortung, Frankfurt/Main: Insel Verlag 1985, S. 47.51f.
- 32) Vgl. Nietzsche, In unserer Zeit etwa der „Kritische Rationa-lismus“ Karl Poppers und Hans Alberts, der nur gelten läßt, was jeder Falsifikation standgehalten hat.
- 33) Karl Barth, Kirchliche Dogmatik II/2, S. 776.
- 34) Martin Luther, Erklärung des ersten Artikels des Glaubens-bekanntnisses.

Christian Wolf, D. D.
Clara-Zetkin-Str. 20
DDR-1276 Buckow

Buchhinweise

Vier neue Bibel-Atlanten

Auf dem Gebiet der Atlasse (so kann man laut „Duden“ auch sagen) zur Bibel tut sich Erfreuliches. Und dabei denke ich jetzt weni-ger an das Riesen-Unternehmen „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“ als an Bibel-Atlanten zum praktischen Gebrauch in Stud-ium, Gemeinde und Schule. Im folgenden stelle ich vier Kartenwerke vor, die alle den Namen Bibel-Atlas tragen. Drei von ihnen sind 1989 erschienen (!). Das ist für die Ver-lage sicher nicht so angenehm, für uns Benut-zer aber umso mehr. Hier zunächst eine Liste der vier Bibel-Atlasse, die ich besprechen möchte:

1. Studienatlas zur Bibel. Handbuch zur Hi-storischen Geographie der Biblischen Län-der, hg. von H. T. Frank u. a., deutsche Bear-beitung von B. T. Nagy.

Hänssler Verlag, Neuhausen - Stuttgart, 1983. Ohne Paginierung, ca. 170 Seiten, For-mat 31 x 23 cm, kart. DM 59,80.

2. Stuttgarter Bibelatlas. Historische Karten der biblischen Welt, hg. von J. Strange, deut-sche Redaktion von J. Lange.

Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft, Stutt-gart, 1989. 64 Seiten, Format 25,5 x 20 cm, kart. DM 25,00.

3. Bibelatlas mit Ortslexikon von A - Z. Her-ausgeber nicht genannt (Pat Alexander?)

R. Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1989 (engl. Copyright bereits 1978). 64 Seiten, For-mat 26 x 17 cm, broschiert DM 9,80.

4. Herders großer Bibelatlas. Hg. von J. B. Pritchard und internationalem Team, deut-sche Herausgabe und Bearbeitung von O. Keel und M. Küchler.

Herder Verlag, Freiburg i. Br., 1989. 255 Seiten, Format 36,5 x 26 cm, Ganzleinen DM 98,00.

Bei aller Unterschiedlichkeit der vier ge-nannten Werke in Anlage, Ausstattung und Preis zeigen sich doch auch deutliche *Ge-meinsamkeiten*. Es handelt sich bei allen um Geschichtsatlanten, das heißt, sie zeigen Karten, Texte, Übersichten, teilweise auch Bilder zu den wichtigsten Geschichtsepo-chen der biblischen Länder, von der Steinzeit bis zu den ersten christlichen Jahrhunderten.

Gemeinsam ist ferner ein deutlich didakti-sches Interesse, also nicht nur Karten zu prä-sentieren, sondern sie auch aufzubereiten, Bemerkenswertes hervorzuheben, das Land unter jeweils geschichtlichen Aspekten zu zeigen.

Schließlich fällt auf, daß kein Atlas deut-schen Ursprungs ist, wie das noch zwischen 1911 und 1926 der Fall war, als der Leipziger Bibelgelehrte Hermann Guthe seinen weit verbreiteten Bibelatlas herausbrachte. Es zeigt sich, daß die Arbeit an der biblischen Geographie heute ein internationales Unter-nehmen geworden ist, bei dem besonders Is-raelis und Amerikaner ihre Akzente setzen.

Nun aber zu den Besonderheiten der vier Atlasse.

1. Der Studienatlas zur Bibel, den Hänssler herausgebracht hat, stellt die deutsche Ver-sion eines geographischen Handbuchs des „Pictorial Archivs“, Jerusalem dar. Es han-delt sich also um eine israelische Produktion

für einen (durch die englische Sprache) weltweiten Benutzerkreis. Das vorliegende Handbuch ist Teil eines umfassenden Unterrichtswerks, des sogenannten „Breitwand-Projects“, zu dem audiovisuelle Präsentationen, ein „Miniarchiv“ von 2500 Dias und das Kartenwerk gehören, das teilweise im vorliegenden Handbuch dargeboten wird.

An diesem Handbuch treten folgende *Eigenarten* besonders prägnant hervor: Die „östliche Orientierung“, d. h. der Betrachter blickt vom Mittelmeer aus auf eine querliegende Nord-Süd-Achse, so daß das vertraute Bild des senkrechten Jordan-Grabens mit den angrenzenden Landstreifen um 90 Grad gekippt ist. Es ergibt sich so eine Verfremdung des lieb gewordenen Bildes, die einen positiven Lernreiz bewirken mag.

Die Karten zeigen ein sehr schönes Relief, erzielt durch Höhenlinien-Schummerung, wenn auch eigentliche Höhenlinien mit Zahlenangaben fehlen.

Auffallend ist die Beschränkung aller Karten auf das Gebiet zwischen Dan und Elat, etwa in den Grenzen der heutigen Staaten Israel und Jordanien, einschließlich der besetzten Gebiete. Karten des übrigen Vorderen Orients und des Mittelmeer-Raumes fehlen. Hier sehe ich eine schmerzliche Behinderung für den aufmerksamen Bibelleser, weil Gottes Geschichte mit seinem Volk von Abraham bis Paulus immer wieder weit über Israels Kernland hinausgegangen ist.

Verglichen mit sonstigen Bibel-Atlanten springt der Verzicht auf jedwede Illustration und weithin auch auf erläuternde Texte ins Auge. Stattdessen wird auf die Dias des Mini-Archivs, den Macmillan-Bibelatlas und andere Textbücher verwiesen.

Der Studienatlas ist also ein rein kartographisches Werk, das allerdings durch eine große Zahl von Quellen- und Querweisen sowie ausführliche Register erschlossen wird. Auf über 100 Karten, die unermüdlich immer wieder das Heilige Land für je eine andere Epoche zeigen, folgen schließlich noch vier Karten zur Archäologie Jerusalems von der Zeit des ersten Tempels bis heute.

Der *Gesamteindruck* ist für Karten-Liebhaber sicher hoch erfreulich, für weniger spezialisierte Bibelleser aber doch eher monoman, mit einem stark technisierten Aspekt durch kleingedruckte Übersichten und Li-

sten, die einen Berg an Informationen und Gelehrsamkeit suggerieren. Mit diesem Handbuch alleine scheint mehr Askese gefordert als Lust zum Studieren gemacht zu werden. Auch läßt die deutsche Bearbeitung manche Wünsche offen. Wer in die Bibel und ihre historische Geographie einzuführen hat, wird gute Anregungen und eine Menge von Einzelinformationen finden, wieweil das Fehlen des geographischen Kontextes nötig macht, daß weitere Bibel-Atlasse zu Rate gezogen werden.

2. Der Stuttgarter Bibelatlas der Deutschen Bibelgesellschaft ist ursprünglich 1988 für die Dänische Bibelgesellschaft in Kopenhagen erstellt worden. Das Unternehmen gibt sich bescheidener als der oben besprochene Studienatlas und ist ja auch im Umfang und Preis entschieden kleiner. So sind die Karten durchweg viel kleiner, höchstens etwa halb so groß.

Damit kommen wir zu den *Eigenarten* dieses Bibelatlas. Ihm kommt es weniger auf geographische Details an als auf den Rahmen, weniger auf Genauigkeit als auf den geschichtlichen und geographischen Überblick über den gesamten Raum, in den die biblische Geschichte hineinverflochten ist. So wird weniger Wert gelegt auf das Landschaftsrelief (das wirkt wie mit Ölkreide gemalt) als auf Übersichten und Vergleichsmöglichkeiten. Die Nord-Süd-Achse Israels steht senkrecht wie gewohnt; dadurch wird u. a. möglich, daß zwei, drei oder gar vier Karten nebeneinander erscheinen, was das Vergleichen herausfordert und begünstigt.

Auch dieser Atlas verzichtet auf alle Bilder und Zeichnungen bis auf eine Tabelle mit Diagrammen zu Klima und Regenmenge (Nr. 5) und eine fragwürdige Skizze über das angeblich biblische Weltbild (Nr. 27).

Alle anderen Informationen sind aus den ca. 80 Karten zu lesen und aus den knappen, aber hilfreichen Erläuterungen, die jeder Karte beigelegt sind und das Büchlein damit für das Selbststudium der historischen Geographie zur Bibel qualifizieren.

Der Stoff ist übersichtlich in vier Teile gegliedert. Zunächst wird die Geographie auf sieben Tafeln vorgeführt. In Teil II folgen Karten (8 – 24) zur allgemeinen Geschichte des Gesamttraumes biblischen Geschehens.

Dann folgt der Hauptteil (Karten 25 – 71) mit den bibelhistorischen Karten im engeren Sinn. Im vierten Teil (72 – 82) folgen noch einige kleine Grundrisse biblischer Städte, besonders Jerusalems.

Mein *Gesamteindruck* ist der, daß sich dieser Stuttgarter Bibelatlas weniger hohe, aber leichter erreichbare Ziele gesetzt hat. Bei ihm wird deutlicher als beim o. a. Studienatlas, was es zu lernen gilt. Und mag auch manches für den Theologiestudenten zu sehr vereinfacht sein, für den autodidaktischen Bibellehrer und auch für den Religionsunterricht erscheint mir das Büchlein gut geeignet.

Ob es sehr glücklich war, zwischen historischen und bibelhistorischen Karten (Teil II und III) zu unterscheiden, mag bezweifelt werden, und die Bedeutung einzelner Landschaften Palästinas kommt leider gar nicht zum Zuge, weder Judäa noch Galiläa, die Heimat Jesu, werden besonders herausgestellt.

Doch insgesamt gibt dieser Bibelatlas ein knappes und hilfreiches Bild des geographischen Rahmens biblischer Geschichte.

3. Der Bibelatlas des R. Brockhaus-Verlages kann in relativer Kürze besprochen werden. Nicht nur weil er der weitaus kleinste der besprochenen Bibelatlasse, sondern auch weil er nichts anderes ist als die Wiedergabe von zwei Abschnitten des Handbuchs „Die Welt der Bibel“, hg. von Pat Alexander, das bereits 1980 und 1988 u. a. im R. Brockhaus-Verlag erschienen war.

Wollen wir seine *Eigenart* beschreiben, so handelt es sich hier um eine Mischung aus Relief-Übersichtskarten, Detailkarten zu einzelnen biblischen Epochen oder Situationen und Fotos von z. T. betörender Schönheit. Die wichtigsten Epochen biblischer Geschichte, von den Anfängen bis zu den Reisen des Apostels Paulus, sind auf jeweils einer Doppelseite gestaltet. Ein ausführliches Ortslexikon (ca. 20 Seiten) ist ebenfalls aus dem genannten Handbuch übernommen worden.

Der *Gesamteindruck* ist gefällig. Lebendige Farben und Illustrationen schmeicheln unsern von optischen Reizen verwöhnten Augen. Doch wie groß ist der Informationswert dieser hübschen Broschur? Hier wird kaum mehr als eine illustrierte Nacherzäh-

lung der biblischen Geschichte geboten.

Weder die geographischen Besonderheiten (Klima oder Landschaften) noch die Kategorie der Geschichte treten wirklich ins Blickfeld. Wir bleiben sozusagen in einer distanzierteren Vogelschau des Landes und sehen einige schöne Bilder ausgegrabener Ruinen. Für knapp 10 DM eine nette Erstinformation über die wichtigsten Etappen biblischer Geschichte anhand von Reliefs, Übersichtskarten und Fotos. Mehr kann man für diesen Preis nicht verlangen.

4. Herders großer Bibelatlas, das gewichtigste und teuerste der vier dargestellten Kartenwerke, soll zum Schluß besprochen werden. Es handelt sich zweifellos um das hervorragendste Werk nicht nur unter den hier genannten, sondern aller je in diesem Land erschienenen Bibel-Atlanten, einschließlich der ausgezeichneten Bücher von Lukas Grolenberg (1957) und Aharoni/Avi-Yonah (1982, Macmillan Bible Atlas). Von diesen beiden aber, und zwar besonders von dem ersten hat er sich in der didaktischen Aufbereitung der Karten und der Illustrationen durch archäologische Fundstücke anregen lassen.

Es handelt sich beim „Herder“ um die deutschsprachige Version von „The Times Atlas of the Bible“ (London 1987), einem Großunternehmen, erarbeitet von einem internationalen und interkonfessionellen Team von über 40 Fachgelehrten. Als verantwortlicher Herausgeber zeichnet James B. Pritchard. Die deutsche Ausgabe wurde herausgegeben und bearbeitet von Othmar Keel und Max Küchler, die sich unter anderem durch das mehrbändige Handbuch „Orte und Landschaften der Bibel“ (ab 1982) als kompetent eingeführt haben.

Die *Eigenarten* von Herders großem Bibelatlas: Karten, Texte, Fotos von Ausgrabungen, Artefakten, Alltagsszenen bilden hier mit Graphiken und Übersichten eine faszinierende didaktische Einheit. Auf jeweils 1 – 2 der großen Seiten (26 × 36 cm!) wird je ein Thema entfaltet, wie es der Gang der biblischen Geschichte nahelegt.

Unter Geschichte wird hier allerdings etwas viel Differenzierteres verstanden als die Nacherzählung der Bibel. Da ist immer wieder von „Ortssagen“ die Rede, da wird dar-

auf hingewiesen, daß die vorstaatliche Zeit noch kein „Gesamtisrael“ in einem zusammenhängenden Land gekannt habe (S. 69), da wird das Problem diskutiert, daß geographische Vorstellungen der biblischen Erzähler und heutige (z. T. unzureichende) Erkenntnisse, etwa der Ortslagen, oft nicht in Übereinstimmung gebracht werden können (z. B. S. 72f: „Wie kartiert man biblische Ortsangaben?“).

Trotz des volkstümlich erscheinenden Gewandes handelt es sich um ein Werk mit hohen wissenschaftlichen Ansprüchen, das schlichte Bibelleser gelegentlich schockieren mag.

Bei den Karten handelt es sich in den seltensten Fällen um Beispiele klassischer Kartographie (so nur auf den Innenseiten des Einbandes), sondern weithin um satellitenbildähnliche Landschaftsreliefs, die hervorragenden Überblick und lebendige Eindrücke von der Landschaftsstruktur gewähren. Als Perspektive wird zumeist der „Blickwinkel des Erzählablaufs“ (S. 5) gewählt, was natürlich nicht immer leicht zu entscheiden ist (in biblischer Zeit war ja eine Satelliten-Perspektive nicht möglich). Z. B. wird Galiläa als Gebiet der „öffentlichen Tätigkeit Jesu“ (S. 164f) von Osten gezeigt, so daß der See Genezareth quer vorne liegt und als Horizont links der Kamm des Karmel, rechts die Küste des Mittelmeers südlich und nördlich von Akko („Ptolemais“) den Hintergrund ausmachen. Auf diese Weise tritt natürlich das NW-Ufer des Sees mit Kapernaum, Magdala und Tiberias besonders gut vor Augen, und im Hintergrund sind die Hänge von Kana, Nazareth und Nain zu erkennen. Mit dieser Skizzierung mag es sein Bewenden haben, die Fülle der dargestellten Themen und der didaktischen Mittel läßt sich in Kürze nicht beschreiben.

Der *Gesamteindruck* ist der eines sehr sorgfältig gestalteten und materialreichen Bildatlas zur Bibel und ihrer Geschichte, der seinen Preis rechtfertigt, der viele Wünsche erfüllt und in mancher Hinsicht zugleich die Funktion eines Lexikons zur Bibel (60 Seiten Register) und eines sehr lebendigen Unterrichtsmittels erfüllt.

Blieben auch Wünsche offen? Ich finde, die Geographie im engeren Sinne und die Landeskunde sind mit zwei Doppelseiten

entschieden zu knapp weggekommen (S. 58–61). Und ich frage mich, ob das schöne „Show-Business“ nicht doch zu weit getrieben wurde; zwischen all den wunderbaren Layouts und Zeichnungen hätte sich ab und zu eine richtige herkömmliche Landkarte mit Höhenlinien und vielen Details nicht schlecht gemacht.

Statt vieler weiterer Einzelbemerkungen nur noch eine: Ich freue mich spitzbübisch, daß ich in einem so hervorragend redigierten Werk einen schlichten dicken Druckfehler gefunden habe; im Titel der S. 51 ist vom Phararo Merenptah die Rede.

Insgesamt aber gilt es festzustellen, daß ein Bibelleser in Deutschland wohl noch nie in der Lage war, mit solch ausgezeichneten Bibelatlanten zu arbeiten und eine so breite Auswahl an Möglichkeiten zur Verfügung zu haben im Kaufwert zwischen DM 10,- und 100,-.

Ich wünsche allen Benutzern reichen Gewinn beim Studium der historischen Geographie, vor allem aber neue Freude und Segen beim Lesen der Bibel.

Dr. Winfried Eisenblätter
Achtern Diek 73
2071 Hoisdorf

Aus der Bücherei – Neueingänge, Beobachtungen

Walter Rebell, Alles ist möglich dem, der glaubt. Glaubensvollmacht im frühen Christentum, München 1989, 167 S.

Rebell behandelt das Thema für Jesus selber, für die Bevollmächtigung der Jünger, den Befund in den Synoptikern, im Johannes-evangelium, in verschiedenen anderen Schriften des NT; die paulinischen Schriften erscheinen unter der Überschrift „Das dialektische Verhältnis von Vollmacht und Leidensbereitschaft“. Der Zusammenfassung der exegetischen Ergebnisse folgen „Perspektiven für heute“. Einen Hinweis verdient auch das Literaturverzeichnis.